



Medien-Information

10. August 2006

Abfallentsorgung in Lübeck auf hohem Niveau

LÜBECK. Die erst im Frühjahr 2006 vollständig in Betrieb genommene mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA) in Lübeck läuft nach anfänglichen Schwierigkeiten jetzt weitgehend störungsfrei. Hiervon konnte sich der Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Ernst-Wilhelm Rabius, zusammen mit Senator Thorsten Geißler (Hansestadt Lübeck) anlässlich eines Besuches der Anlage überzeugen. Notwendig wurde der Bau der Anlage, weil ab Juni 2005 keine unbehandelten Abfälle mehr deponiert werden dürfen. Bei der MBA handelt es sich um eine hochmoderne Abfallbehandlungsanlage, bei der die Verwertung einschließlich Energieausbeute im Vordergrund steht.

Es handelt sich um die einzige MBA in Schleswig-Holstein mit Nassvergärung, die aufwändiger ist als das aerobe Verfahren, das in der MBA Neumünster angewendet wird. Die Behandlung läuft nach folgendem Schema ab: Zunächst werden grobe Störstoffe aus dem abgekippten Abfall heraus gesammelt, dann wird der Abfall in der mechanischen Stufe zerkleinert, gesiebt und in eine Grob- und eine Feinfraktion aufgeteilt. Metalle werden aus den Abfällen abgeschieden und einer Verwertung zugeführt. Nach der mechanischen Behandlung wird die heizwertreiche Fraktion in der Thermischen Ersatzbrennstoff Verwertungsanlage (TEV) in Neumünster als kostengünstiges Substitut für fossile Brennstoffe zur Erzeugung von Strom- und Fernwärme angeboten. Die Feinfraktion wird mit Wasser versetzt und der Vergärungsstufe zugeführt. In dieser wird der organische Anteil durch Bakterien reduziert und in soviel Biogas umgesetzt, so dass damit die gesamte Anlage mit Strom und Wärme versorgt werden kann. Stromüberschüsse werden an das Versorgungsnetz abgegeben. Nach der Vergärung werden die verbleibenden Reste aerob in der Nachbehandlungsstufe weiterbehandelt, ähnlich der Kläranlagentechnik. Die Abfälle aus dieser Stufe werden anschließend entwässert, getrocknet und auf der Deponie Niemark abgelagert.

Die Behandlungskapazität beträgt jährlich 120.000 Tonnen Rest-Siedlungsabfälle (Hausmüll, Sperrmüll, hausmüllähnlicher Gewerbeabfall, Sortierreste), zuzüglich optional 26.000 Tonnen Klärschlamm. Die MBA ist zurzeit noch nicht ausgelastet, so dass bei Bedarf zusätzliche Abfallmengen aufgenommen werden können.

Staatssekretär Rabius hob besonders die umweltpolitische Bedeutung hervor: „Die MBA Lübeck ist ein wichtiger Teil der schleswig-holsteinischen Abfallwirtschaft. Mit ihrer

modernen Technik und dem engen Verbund der schleswig-holsteinischen Anlagen untereinander leistet sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Entsorgungssicherheit im Lande. Gleichzeitig wird der Bedarf an Deponieflächen wesentlich reduziert. Eine zusätzliche Wertschöpfung wird durch die Gewinnung von Sekundärrohstoffen, insbesondere Metalle, und den Ersatz fossiler Brennstoffe, deren Weltpreise momentan explosionsartig ansteigen, erzielt. Von ökologisch wie ökonomisch hoher Bedeutung ist die günstige Entsorgung und Nutzung der hochenergiereichen Abfallkomponenten über die Verbrennungsanlage Neumünster. Sie haben immerhin einen Anteil von etwa 40 bis 45 Prozent am Abfallinput.

Abschließend äußerte der Staatssekretär die Hoffnung, dass zwischengelagerte Abfälle jetzt zügig abgebaut und in der Anlage behandelt werden.